

Ö F F E N T L I C H E N I E D E R S C H R I F T

**über die Sitzung des Sozial- und Gesundheitsbeirats
(SUG/001/2013)**

**vom 05.06.2013
im Dorfgemeinschaftshaus des Wohnprojektes "Beim Schmitter", Ringstr. 34,
82386 Huglfing**

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 17:00 Uhr

Anwesende:

Vorsitzender:

Dr. Friedrich Zeller

Mitglieder des Kreistags:

Agnes Edenhofer

Maria Lengenleicher

Renate Müller

Dr. Alfried Schinz

Roland Schwalb

Mitglieder:

Monika Funk

Thomas Gania

Rudolf Herz

Gunnar Prielmeier

Petra Reiter

Tanja Strauß

Renate Weihtrager-Degutsch

Entschuldigt fehlten:

Nadia Abi-Haidar, Paul Bittscheid, Kornelia Funke, Elisabeth Harbauer, Jana Krämer,

T A G E S O R D N U N G

Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. "Beim Schmitter" - altersgerechtes Wohnen in Huglfing
3. Erste Ergebnisse zum seniorenpolitischen Gesamtkonzept
4. Willkommenskultur;
Was sind förderliche Rahmenbedingen für Neuzuwanderer?
Was können wir gesamtgesellschaftlich in unserem Sozialraum tun, damit eine gute Integration gelingt?
5. Wünsche und Anträge

Die Ladung ist ordnungsgemäß erfolgt, die Tagesordnung akzeptiert und das Gremium beschlussfähig.

Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung

Herr Landrat Dr. Zeller begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste. Er stellt Herrn Oliver Pilz, Geschäftsführer der Ökumenischen Sozialstation, vor.

Im Oktober 2009 fand eine Bürgermeisterstudienreise mit dem Thema altersgerechte Wohnformen statt. In unserem Landkreis hat sich sehr viel in der Seniorenpolitik getan, z. B. in Burggen das Roather-Haus mit Mittagstisch, die Holzhey-Seniorenstiftung und das Altinum in Schongau, das Genossenschaftsmodell der Alzheimer-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Firma MARO in Weilheim.

2. "Beim Schmitter" - altersgerechtes Wohnen in Huglfing

Herr Bürgermeister Kamhuber berichtet über das Projekt „Beim Schmitter“. Das Motto des Projektes lautet: „Zum Dorf - Für das Dorf“. Das Wohnhaus besteht aus 17 Wohnungen, die für die älteren Bürger aus Huglfing altersgerecht gebaut wurden. 8 Wohnungen befinden sich im Eigentum der Gemeinde, der Rest wurde ausschließlich an Huglfinger Bürger verkauft. Es handelt sich um Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen von 36 m³ bis 90 m³. Der Mietpreis beträgt ca. 6,80 €/m³.

Die Finanzierung erfolgte durch Grundstücksverkäufe der Gemeinde und Fördermittel des Leader-Projektes. Voraussetzung für die Nutzung der Wohnungen ist, dass die Bewohner mindestens 60 Jahre alt sind oder ein Behinderungsgrad von 50 % vorliegt. Das Schmitterhaus wurde bewusst neben dem Kindergarten gebaut. Die Bewohner sind derzeit noch körperlich fit, ein Pflegedienst wird noch nicht benötigt, jedoch sind Räumlichkeiten für einen Pflegedienst vorgehalten. Ein Konzept bei Pflegebedürftigkeit der Bewohner gibt es noch nicht.

Derzeit besteht kein Leerstand, es wirkt sich positiv auf dem Huglfinger Wohnungsmarkt aus und wurde gut angenommen.

3. Erste Ergebnisse zum seniorenpolitischen Gesamtkonzept

Herr Kauf berichtet, dass das seniorenpolitische Gesamtkonzept aus 11 Handlungsfeldern besteht. Der 1. Schritt war die Bestandserhebung in den Gemeinden und Städten in dem Handlungsfeld: Sicherstellung von Betreuung und Pflege, das u. a. die Pflegebedarfsplanung enthält. Frau Raffaella Klück, Praktikantin in der Betreu-

ungsstelle, berichtet von ihren Recherchen.

Die Bevölkerungsstruktur im Landkreis ist derzeit: 27 % der Menschen sind über 60 Jahre, im Jahr 2013 sind 3,2 % Bewohner über 90 Jahre alt. Das Durchschnittsalter wird von 2011 bis 2031 von 44,2 auf 46,7 Jahre steigen.

Wir haben im Landkreis 14 Alten- und Pflegeeinrichtungen mit 1.136 Plätzen, diese steigen zum 1.7.2013 um 14 Plätze (Erweiterung Steingaden mit dem Haus Charlotte von Kusserow), zum 1.1.2014 um weitere 112 Plätze mit der Sommerbrise in Weilheim. Desweiteren gibt es im Landkreis ein Hospiz mit 8 Plätzen. Aufgrund der Tatsache, dass die Menschen immer älter in die Pflegeeinrichtungen gehen, nimmt die Verweildauer ab. So beträgt das Durchschnittsalter 82,7 Jahre, wovon 71 % Frauen und 29 % Männer sind. Die Auslastung der Pflegeheime betrug im Jahr 2012 97,28 %.

14 ambulante Pflegedienste versorgen 2086 Personen über 74 Jahre, 5 Tagespflegeeinrichtungen versorgen 101 Personen ab 69 Jahre mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Die besonderen Wohnformen, z. B. Demenzwohngruppen, sind im Aufbau.

- Herr Dr. Schinz fragt nach dem Unterschied zwischen eingestreuten und vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätzen: Bei den vorgehaltenen muss die Einrichtung eine bestimmte Anzahl von Plätzen für die Kurzzeitpflege freigehalten, bei den eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen werden in einem Pflegeheim freie Plätze für die Kurzzeitpflege verwendet.
- Frau Hüsken fragt nach den Migrantenzahlen in den Alten- und Pflegeheimen. Derzeit ist dies noch kein Thema, Frau Klück berichtet von 1 türkisch stämmigen Migrantin in einem Pflegeheim.
- Herr Prielmeier wollte die Entwicklung bezüglich der Einzel- und Doppelzimmer wissen: Bis zum Jahr 2031 werden 99 % Einzelzimmer sein, die Doppelzimmer werden zurückgebaut.
- Frau Funk berichtet von Königsbrunn, wo es türkische Demenzbegleiter gibt.
- Frau Edenhofer wollte den Stand wissen, was seitens des Landkreises für mehrfach behinderte Kinder getan wird. Derzeit gibt es die Langau in unserem Landkreis. Das Thema wird bei dem neu gegründeten Teilhaberat für Menschen mit Behinderung behandelt.
- Frau Lengenlechner möchte den Stand der in der Landwirtschaft tätigen Menschen in den Alten- und Pflegeheimen wissen. Dies wurde nicht abgefragt.

4. Willkommenskultur;

Was sind förderliche Rahmenbedingungen für Neuzuwanderer?

Was können wir gesamtgesellschaftlich in unserem Sozialraum tun, damit eine gute Integration gelingt?

Frau Wissmann und Frau Hüsken von der Diakonie Oberland und Herr Riedl vom Caritasverband Weilheim-Schongau e. V. berichten, dass vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund nach Weilheim und Schongau kommen, die hier begrüßt werden möchten. Es handelt sich größtenteils um Asylanten, die eine Flüchtlingsberatung benötigen. Die Mitarbeiter von Caritas und Diakonie unterstützen die Menschen bei Kontakten mit Behörden zu veranlassen, vereinbaren Arzttermine, vermitteln Deutschkurse und versuchen sie auf das Leben in Deutschland einzustellen.

Es wird in Schongau eine Gettoisierung festgestellt: Im Westen von Schongau, im Tal und in der Asylbewerberunterkunft in Schongau. Hier sind die Städte und Gemeinden gefordert, Abhilfe zu schaffen, denn nur eine gemischte Struktur schafft ein gutes Verhältnis zwischen Bürgern und Migranten. So müssen attraktivere Rahmenbedingungen, Informationen und Ansprechpartner angeboten werden. Es reicht nicht aus, den Migranten Informationsmaterial zu übergeben, da dieses häufig nicht verstanden wird, bzw. die Menschen Analphabeten sind. Es wird darauf hingewiesen, dass wir ein großes Potential an Facharbeitern nicht ausschöpfen, da diese mangels der deutschen Sprache nicht in die Betriebe vermittelt werden können. Es wird ein Jugendmigrationsdienst benötigt.

Es wird an alle Bürger appelliert, den Migranten auf einer Augenhöhe zu begegnen. Hier ist sowohl die Politik, als auch die Bürger stark gefordert, um die Einwanderer in das Leben in Deutschland zu integrieren.

5. Wünsche und Anträge

Es wurden keine Wünsche und Anträge vorgetragen.

Dr. Friedrich Zeller
Landrat

Jutta Pfanner
Schriftführerin